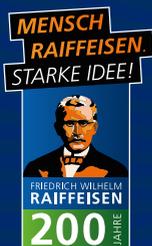


# Mitbestimmen, Mitgestalten, Mitgewinnen

So funktioniert eine Genossenschaftsbank



**MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN, MITGEWINNEN**

So funktioniert eine Genossenschaftsbank

# IMPRESSUM

---

Herausgeber:  
BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN VOLKSBANKEN  
UND RAIFFEISENBANKEN · BVR

Schellingstraße 4  
10785 Berlin  
Tel.: 030/20 21-0  
[www.bvr.de](http://www.bvr.de)

Konzeption: Tim Zuchiatti, BVR  
Text: Brigitte Baum  
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Leipziger Straße 35,  
65191 Wiesbaden  
Druck und Verarbeitung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

2. Auflage 2017

Das Manuskript ist mit äußerster Sorgfalt bearbeitet worden. Eine Gewähr für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Eine Haftung des Verlages ist ausgeschlossen.

Bestell-Nr. 962 005 **DG** VERLAG

# VORWORT



Lokal verankert, überregional vernetzt, ihren Mitgliedern verpflichtet, demokratisch organisiert: Diese Merkmale kennzeichnen die aktuell deutschlandweit rund 1.000 Kreditgenossenschaften. Sie sind historisch gewachsen und haben sich über Jahrhunderte etabliert. Gleichwohl sind es Merkmale, die zeitgemäßer nicht sein könnten. Gäbe es Genossenschaftsbanken heutzutage noch nicht – man müsste sie erfinden. Transparenz, Mitbestimmung, Mitgestaltung werden öffentlich und global von den Banken vermehrt und häufig vehement eingefordert. Die Kreditgenossenschaften ermöglichen dies ihren Mitgliedern. Über 18 Millionen Menschen sind Mitglied einer Genossenschaftsbank. Nicht die Institute für sich, sondern die Gesamtheit aller Mitglieder bildet eine der drei Säulen des deutschen Bankwesens. Auch in der jüngeren Vergangenheit hat sich gezeigt, wie stark, stabil und vital diese Säule ist.

Wenn heutzutage Netzwerke und hybride Organisationsformen als Wirtschaftsmodelle der Zukunft gefeiert werden, ist es nötig, darauf hinzuweisen, dass Genossenschaften diese Strukturen schon lange etabliert haben. Das Besondere daran ist die stetige Förderung ihrer Mitglieder – das eindeutige Ziel einer jeden Genossenschaft und einer jeden Genossenschaftsbank. Diese klare Verantwortung gegenüber den Eignern, die gleichzeitig Nutzer sind, hebt die Kreditgenossenschaften positiv von neuzeitlichen Netzwerken ab. Anfang Dezember 2016 erklärte die UNESCO überdies Genossenschaften zum Immateriellen Kulturerbe der Menschheit. Sie würdigte damit auch den großen Nutzen, den die genossenschaftliche Idee international erbracht hat. Das Jahr 2018 steht außerdem ganz im Zeichen eines der Gründerväter der Genossenschaften: Friedrich Wilhelm Raiffeisen ([www.raiffeisen2018.de](http://www.raiffeisen2018.de)). Dieser wäre dann 200 Jahre alt geworden. Die Gegenwart zeigt: Seine Ideen sind aktueller denn je. Worin das Besondere der Kreditgenossenschaften besteht, ihren Kern, ihre Struktur, ihre Früchte bringt Ihnen diese Broschüre nahe. Wir wünschen Ihnen besondere Erkenntnisse und viel Vergnügen beim „Mitbestimmen, Mitgestalten, Mitgewinnen“.

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. – BVR  
Der Vorstand

# INHALTSVERZEICHNIS

---

- 08 DIE DREI SÄULEN DES DEUTSCHEN BANKWESENS  
BANK IST BANK?  
DIE BANK, DIE NAHE LIEGT
  
- 10 GENOSSENSCHAFTSBANKEN: MEHR ALS „NUR“ BANKEN  
DIE WERTE DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN  
Selbsthilfe · Selbstverwaltung · Selbstverantwortung
  
- 12 DIE ORGANISATION DER GENOSSENSCHAFTEN  
GREMIEN  
KREDITGENOSSENSCHAFTEN
  
- 14 GELEBTE DEMOKRATIE  
DIE BANK, DIE IHREN KUNDEN EINE STIMME GIBT  
Mehr erfahren · Mehr bewegen · Mehr bekommen  
EINE LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFT
  
- 16 DIE ROLLE DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN  
BANKEN MIT ÜBERZEUGUNG  
BANKEN ALS LEBENSBEGLEITER
  
- 18 DAS INSTITUTSSCHUTZSYSTEM DER GENOSSENSCHAFTLICHEN  
FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN  
MEHRFACH ABGESICHERT  
BEWÄHRT SEIT JAHRZEHNEN
  
- 20 DIE GESCHICHTE DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN  
IN BEWÄHRTER TRADITION  
EINE ERFOLGSGESCHICHTE OHNE ENDE

- 
- 22** DAS GESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENT DER GENOSSENSCHAFTLICHEN  
FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN  
Kopfsache · Herzensangelegenheit · Handarbeit · Aktive Bürgerschaft  
GEMEINSAMES ENGAGEMENT  
Karlspreis · jugend creativ · Sterne des Sports · Deutscher Chor- und Orchester-  
wettbewerb
- 26** DIE GENOSSENSCHAFTLICHE FINANZGRUPPE  
VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN  
PRINZIPIEN FÜR ALLE  
AUFGABEN FÜR JEDEN
- 28** DIE ZENTRALEN INSTITUTE DER GENOSSENSCHAFTLICHEN  
FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN  
DZ BANK UND DZ BANK GRUPPE  
Bausparkasse Schwäbisch Hall · R+V Versicherung · Union Investment Gruppe ·  
TeamBank · VR Leasing Gruppe · DG HYP · DZ PRIVATBANK Gruppe · WL BANK ·  
Münchener Hypothekenbank
- 32** VEREINT IM VERBAND  
DER BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN VOLKSBANKEN  
UND RAIFFEISENBANKEN (BVR)  
DIE REGIONALEN GENOSSENSCHAFTSVERBÄNDE  
GENOSSENSCHAFTLICHE VIELFALT  
Verband der PSD Banken · Verband der Sparda-Banken

# DIE DREI SÄULEN DES DEUTSCHEN BANKWESENS

## BANK IST BANK?

In Deutschland gibt es fast 2.000 Geldinstitute. Die meisten davon sind sogenannte Universalbanken, die ihren Kunden vom Girokonto über die Verwaltung von Wertpapieren bis zum Kredit alle Bank- und Finanzdienstleistungen anbieten. Trotzdem ist Bank nicht gleich Bank. Das deutsche Bankwesen ruht auf drei Säulen – den Privatbanken, den öffentlich-rechtlichen Instituten (zum Beispiel Sparkassen) und den Genossenschaftsbanken. Diese drei großen unterschiedlichen Gruppen arbeiten mit unterschiedlicher Ausrichtung.

**Privatbanken** – ob international, bundesweit oder regional – sind vorrangig ihren Eigentümern, zum Beispiel ihren Aktionären, verpflichtet.

Die **Sparkassen** sind in der Regel als öffentlich-rechtliche Institute vorrangig dem öffentlichen Auftrag und ihren Trägern (Kommunen oder kommunalen Zweckverbänden) verpflichtet. Bei ihnen steht gemeinnütziges und regionales Wirtschaften im Vordergrund.

**Genossenschaftsbanken** (Volksbanken, Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und sonstige als eG eingetragene Institute) gehören ihren Mitgliedern, die in der Regel zugleich ihre Kunden sind. Von den knapp 2.000 Geldinstituten in Deutschland sind rund 1.000 genossenschaftlich organisiert. Ihr Ziel ist es, ihre Mitglieder zu fördern. Wie dieses Ziel am besten zu erreichen ist, bestimmen die Mitglieder – also die Kunden vor Ort – demokratisch mit.

Über 18 Millionen Kunden der Genossenschaftsbanken sind zugleich ihre Mitglieder. Sie können sagen: „Ich bringe mein Geld auf meine ‚eigene‘ Bank.“

## DIE BANK, DIE NAHE LIEGT

In vielen Orten bildet noch immer die Kirche am Marktplatz den Mittelpunkt, daneben das Rathaus – und die Filiale der Volksbank oder Raiffeisenbank. Neben allen digitalen und mobilen Zugangswegen verfügen die Genossenschaftsbanken weiterhin über eines der größten und dichtesten Filialnetze aller Geldinstitute in Deutschland. Ihre Filialen und Bankstellen reichen bis in jeden kleinsten Winkel des Landes.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen für Nähe: zur Region, zu den Menschen, zum Leben eines jeden. Sie sind Teil ihres Ortes und ihrer Region, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stets persönlich ansprechbar. Als Kunde erfährt man unmittelbar, mit wem man es zu tun hat. Auch komplizierte Fragen, die sich in keine Suchmaske eingeben lassen, können direkt gestellt und im persönlichen Austausch kann dann nach einer Lösung gesucht werden. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind Partner – und zwar vertraute Partner vor Ort.

Die genossenschaftlichen Banken sind für ihre Kunden da – in den Filialen, am Telefon und natürlich im Internet. Sie bieten den Service der persönlichen Kundenberatung und – immer und überall – die ständige Verfügbarkeit des Online- und Mobilebankings. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Selbstverständlich garantieren die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ihrem Onlinebanking-Service höchste technische Sicherheit. Die Mitarbeiter in den Filialen informieren dazu umfassend.

Wer möchte, kann das Onlinebanking für die alltäglichen Bankgeschäfte nutzen, ergänzend aber auch den Service und die persönliche Beratung bei allen Fragen etwa zu Geldanlage, Absicherung und Altersvorsorge in der Filiale der Volksbank oder Raiffeisenbank wählen.

# GENOSSENSCHAFTSBANKEN: MEHR ALS „NUR“ BANKEN

## DIE WERTE DER GENOSSENSCHAFTS- BANKEN

Genossenschaftliche Banken haben einen klaren Auftrag: Sie dienen der Förderung ihrer Mitglieder. Die Interessen der Mitglieder rangieren vor **Gewinnmaximierung**. Im Alltag der Volksbanken und Raiffeisenbanken kann dies bedeuten, dass sie auf das ein oder andere Geschäft verzichten, auch wenn es Gewinn verspricht – den Interessen der Mitglieder aber zuwiderläuft.

Genossenschaften, auch Kreditgenossenschaften verstehen sich als Wertegemeinschaften, deren Ziele über diejenigen reiner Wirtschaftsbetriebe hinausgehen. Zu den traditionellen genossenschaftlichen Werten zählen **Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, Zusammenhalt, Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Fairness und Verantwortung**. Nach diesen Werten arbeiten Kreditgenossenschaften und bringen damit auch materielle Werte für ihre Mitglieder und Kunden hervor.

Näheres hierzu finden Sie auf der Homepage [www.vr.de](http://www.vr.de) in der Rubrik „Was wir anders machen“.

Genossenschaftsbanken arbeiten orientiert an klar definierten Wertvorstellungen und werden dabei seit jeher von drei Prinzipien geleitet: Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung.

### **Selbsthilfe**

Kreditgenossenschaften sind vor rund 170 Jahren entstanden, um damals verarmten Bevölkerungsschichten wie Bauern und Handwerkern die Möglichkeit zu eröffnen, sich aus eigener Kraft zu helfen nach dem Motto: Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele zusammen. Bis heute arbeiten Genossenschaften nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wie die Selbsthilfe im Einzelfall aussieht, entscheidet jede Genossenschaft für sich. In der Praxis der Kreditgenossenschaften hat es sich bewährt, unabhängig zu bleiben, Augenmaß zu behalten und für, mit und in der Region zu wirtschaften. Damit haben die genossenschaftlichen Banken schon einige Finanzkrisen gut überstanden.

### **Selbstverwaltung**

Echte Selbsthilfe braucht auch Selbstverwaltung. Daher stehen den Mitgliedern die Leitung und die Kontrolle ihrer Genossenschaft zu. Auch wer diese übernimmt, bestimmen sie selbst.

Kreditgenossenschaften haben demokratische Wahlen eingeführt – lange bevor Deutschland demokratisch wurde. Von Anfang an hatte jedes Mitglied eine Stimme – unabhängig davon, wie viele Geschäftsanteile an der Bank ein Mitglied sein Eigen nennt. Dieses Gleichheitsprinzip ist ein wesentlicher Unterschied zu Kapitalgesellschaften, bei denen das Kapitalstimmrecht gilt: Wer die Mehrheit der Aktien hält, kann den Weg der Kapitalgesellschaft bestimmen. Bei Kreditgenossenschaften dagegen bestimmen alle Mitglieder gleichermaßen den Weg des gemeinsamen Unternehmens. Egal ob arm oder reich.

### **Selbstverantwortung**

Die Mitglieder der Genossenschaft, in besonderer Weise die Mitglieder der Leitungs- und Kontrollgremien, sind für ihr Handeln selbst verantwortlich. Früher bedeutete das auch, auf jeden Fall für das eigene Handeln zu haften. Die unbeschränkte Haftung mit dem Privatvermögen der Mitglieder gab der Genossenschaft die nötige finanzielle Sicherheit und Stabilität. Inzwischen erlaubt das Genossenschaftsgesetz, Geschäftsanteile zu zeichnen, ohne zusätzliche Haftung zu übernehmen. Dies erleichtert natürlich die Entscheidung für die Mitgliedschaft ganz wesentlich.

Die Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung – orientiert an grundlegenden Werten – machen Genossenschaften zu einzigartigen Organisationen. Kreditgenossenschaften sind somit weit mehr als „nur“ eine Bank.

# DIE ORGANISATION DER GENOSSENSCHAFTEN

„Eine Genossenschaft ist eine Gruppe von Personen, die sich freiwillig zusammengeschlossen haben, um gemeinsam wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedürfnisse durch ein gemeinsam getragenes und demokratisch kontrolliertes Unternehmen zu befriedigen.“

Definition, auf die sich die Mitgliedsorganisationen des Internationalen Genossenschaftsbundes ICA aus über 100 Ländern 1995 einigten: [www.ica.coop](http://www.ica.coop).

Die Erfüllung der „S-Prinzipien“ Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung bedingt die besondere Organisationsform von Genossenschaften nach dem Identitätsprinzip. Bei Genossenschaften sind Mitglieder zugleich Kunden und Kapitalgeber. Als solche sind sie oft auch an wichtigen Entscheidungen zur Ausrichtung ihrer Bank beteiligt. Die Mitglieder stellen der Genossenschaft Kapital zur Verfügung, bestimmen über dessen Verwendung und nutzen zugleich die Angebote beziehungsweise die Einrichtungen der Genossenschaft.

## GREMIEN

Auch ihre rechtlichen Organe besetzen die Mitglieder der Genossenschaft selbst: die Generalversammlung der Mitglieder, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Das deutsche Genossenschaftsgesetz legt die Aufgaben der Organe fest sowie die personelle Ausstattung der Kontrollgremien je nach Größe der Genossenschaft, lässt aber zugleich Spielraum für eine gewisse Satzungsfreiheit.

Die Generalversammlung der Mitglieder ist das zentrale Willensbildungsorgan. Sie beschließt die Satzung der Genossenschaft und die Ausrichtung des gemeinsamen Handelns. Je nach Satzung wählt sie die Mitglieder des Aufsichtsrates beziehungsweise des Vorstandes. Beide Gremien sind ihr zur Rechenschaft verpflichtet. Die Mitglieder legen auch die Aufteilung des Genossenschaftsvermögens fest: Wie viel soll für das gemeinsame Wirtschaften in der Genossenschaft verbleiben und wie viel des Gewinns der Genossenschaft an die Mitglieder ausgeschüttet werden? Bei Genossenschaften, die mehr als 1.500 Mitglieder haben, kann die Generalversammlung

als Vertreterversammlung abgehalten werden. Dieser gehören dann nicht alle Mitglieder, sondern nur die von den Mitgliedern gewählten Vertreter an.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Genossenschaft im Alltag und vertritt ihre Interessen in der Öffentlichkeit, auch vor Gericht. Er ist dem Aufsichtsrat und den Mitgliedern zur Rechenschaft verpflichtet.

Der Aufsichtsrat kontrolliert die Arbeit des Vorstandes. Die Satzung kann ihm die Aufgabe erteilen, den Vorstand zu bestellen beziehungsweise abzuberufen. Er ist den Mitgliedern zur Rechenschaft verpflichtet.

## KREDITGENOSSENSCHAFTEN

Diese Grundstruktur gilt für alle Genossenschaften, auch für Kreditgenossenschaften.

Da der Unternehmensgegenstand der Kreditgenossenschaften aber die Führung einer Bank ist, gelten für sie zusätzlich zum Genossenschaftsgesetz alle

weiteren Gesetze, die auch für andere Kreditinstitute in Deutschland gelten.

Genossenschaften sind durch den Förderauftrag charakterisiert, der beidseitig gilt: Die Genossenschaft verfolgt den Zweck der Förderung ihrer Mitglieder – die Mitglieder ihrerseits setzen sich jedoch auch für ihre Genossenschaft ein.

Im Falle der Kreditgenossenschaften bedeutet dies vor allem: Genossenschaftsbanken erbringen Bankdienstleistungen und ihre Mitglieder sollten diese – wenn möglich und zur persönlichen Situation passend – natürlich auch in Anspruch nehmen.

Die Förderung der Mitglieder erfolgt in der Regel auch durch eine jährliche Gewinnausschüttung auf die erworbenen Geschäftsanteile. Über die Gewinnverwendung beschließt die Generalversammlung.

# GELEBTE DEMOKRATIE

## DIE BANK, DIE IHREN KUNDEN EINE STIMME GIBT

Mitglieder sind die Basis der genossenschaftlichen Banken. Sie existieren durch ihre Mitglieder und für ihre Mitglieder. Mitglied einer Genossenschaftsbank kann nur werden, wer zugleich Kunde der Bank wird. Das unterscheidet sie von allen anderen Banken.

Kunden einer Genossenschaftsbank, etwa einer Volksbank oder Raiffeisenbank, können Mitglied und damit Teilhaber der Bank werden.

Dafür stellen Kunden einen Antrag auf Mitgliedschaft. Der Vorstand entscheidet über jeden Beitrittsantrag. Mit dem Beitritt verpflichtet sich das neue Mitglied, einen oder mehrere Geschäftsanteile der Bank zu zeichnen. Die Satzungen der Banken regeln, wie viele Anteile ein Mitglied maximal erwerben darf. Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile wird der Kunde zum Mitglied und Teilhaber seiner Bank. Ab dann kann ein Kunde sagen: „Diese Bank gehört auch mir.“

## Mehr erfahren

Mitglieder haben ein Recht auf Transparenz. Sie können an den Generalversammlungen teilnehmen und dort direkt und aus erster Hand erfahren, welche Ziele die Bank verfolgt. Selbstverständlich können Mitglieder sich auch außerhalb der Mitgliederversammlung an ihre Bank wenden oder sich im Geschäftsbericht über die Geschäftstätigkeit ihrer Bank informieren.

## Mehr bewegen

Mitglieder dürfen bei Generalversammlungen auch mitstimmen: über die Ziele der Bank, aber auch über die Besetzung ihrer Kontrollgremien. Seit 1849 gilt bei genossenschaftlichen Banken dafür das demokratische Prinzip: ein Mitglied, eine Stimme – unabhängig von der Anzahl der Mitgliedsanteile.

### Mehr bekommen

Mitglieder bekommen mehr Informationen als sonstige Kunden, haben Mitspracherechte und genießen wirtschaftliche Vorteile. Auf die Geschäftsanteile wird in der Regel einmal jährlich eine Dividende ausgezahlt. Über die Höhe der Dividende beschließt die Generalversammlung.

### EINE LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFT

Die Geschäftsanteile unterliegen keinen Kursschwankungen wie etwa Aktien. Bei Beendigung der Mitgliedschaft wird der unveränderte Nominalwert des Geschäftsanteils zurückgezahlt. Kostete der Anteil bei Erwerb 400 Euro, werden am Ende 400 Euro ausgezahlt. Dazwischen bringt die gewöhnlich jährliche Gewinnausschüttung einen Ertrag.

Genossenschaften arbeiten nach dem Prinzip der **Gegenseitigkeit**. Auch die Bank braucht Verlässlichkeit von ihren Mitgliedern. Darum sind Anteile nicht jederzeit kündbar. Die Kündigungsfrist legen die Mitglieder in der Satzung fest.

Da Genossenschaftsbanken aus ihrem Selbstverständnis heraus an einer langfristigen, verlässlichen Partnerschaft interessiert sind, kann eine längere Kündigungsfrist bestimmt werden. Dies zeigt, dass die Mitgliedschaft in einer Genossenschaftsbank nicht zur kurzfristigen Spekulation taugt.

Genossenschaften haben das Ziel, ihre Mitglieder zu fördern – aber sie wollen auch von ihren Mitgliedern langfristig gefördert werden. Darum sollten Mitglieder nicht nur Anteile zeichnen, sondern auch Dienstleistungen ihrer Bank in Anspruch nehmen.

Mitglieder haben gegenüber „Nur-Kunden“ viele Vorteile. Sie erfahren mehr über die Geschäftsausrichtung. Sie können die Politik ihrer Bank demokratisch mitbestimmen. Sie profitieren von den wirtschaftlichen Vorteilen. Sie können sich sicher sein, ihre Bank wirtschaftet für sie.

# DIE ROLLE DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN

## BANKEN MIT ÜBERZEUGUNG

Jeder Mensch ist in der Lage, seine Ziele zu erreichen und seine Träume zu verwirklichen, wenn er dabei optimal unterstützt wird. „Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.“ Die Volksbanken und Raiffeisenbanken machen dafür gemeinsam den Weg frei.

Diese Überzeugung liegt dem genossenschaftlichen Konzept zugrunde. Der Zusammenschluss befähigt den Einzelnen, seine Ziele aus eigener Kraft zu erreichen. Die Kreditgenossenschaften verstehen es als ihre Aufgabe, ihren Mitgliedern und Kunden die finanziellen Grundlagen für ihre Ziele und Wünsche zu ermöglichen – so verschieden diese auch sein mögen. Der eine möchte es im Leben zu einem schönen Haus mit Garten bringen, der andere möchte vor allem Zeit haben für die Familie, der Nächste zieht den Sinn seines Daseins aus seinem Hobby. Der Mensch mit seinen individuellen Vorstellungen steht bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Mittelpunkt, nicht „ein“ Kunde, nicht ein singuläres Bankprodukt.

Jeder Lebensabschnitt eröffnet neue Möglichkeiten. Die Berater der Volksbanken und Raiffeisenbanken gehen auf den einzelnen Menschen ein – in seiner speziellen Lebensphase. Bei jungen Leuten sind die Wünsche oft noch größer als der Geldbeutel. Sie brauchen Rat, wie sie – teils unterstützt von Arbeitgeber und Staat – ein Fundament für ihren Vermögensaufbau legen können.

In der Lebensmitte stehen häufig viele Aufgaben gleichzeitig an: die Erziehung der Kinder, eventuell die Pflege der eigenen Eltern, der Aufbau der Altersvorsorge und vielleicht noch die Finanzierung einer Immobilie. Das Einkommen muss eingeteilt, Erreichtes abgesichert und Vermögen sicher angelegt werden. Im Ruhestand muss ein begrenztes Vermögen unabsehbar lang reichen. Auch da kommt es auf Einteilung und Absicherung an, besonders bei Pflegebedürftigkeit.

## BANKEN ALS LEBENSBEGLEITER

Die genossenschaftliche Beratung der Volksbanken und Raiffeisenbanken orientiert sich an klaren Werten wie **Respekt, Partnerschaftlichkeit, Zusammengehörigkeit und Verantwortung**. Sie erfolgt offen, ehrlich, auf Augenhöhe, im Interesse und nach den Bedürfnissen des Kunden.

Ausgangspunkt sind die Ziele und Wünsche des Einzelnen. Der Kunde gewichtet sie selbst nach ihrer Bedeutung und Wertigkeit. Schließlich weiß man selbst am besten, was man will oder braucht. Dann wird die aktuelle Vermögens- und Risikosituation analysiert: Sind genügend liquide Mittel da für den Lebensunterhalt? Sind alle existenziellen Risiken abgesichert? Wie kann Vermögen aufgebaut und eingeteilt werden für kurz-, mittel- und langfristige Wünsche? Was ist machbar? Wann und wie ist es machbar?

Am Ende dieser Fragenkette steht zwar ein klares Ergebnis, das die Orientierung für die nächsten Jahre vorgibt. Doch die persönliche Betreuung durch die Volksbanken und Raiffeisenbanken ist ein

lebenslanger Prozess. Denn die Situation im Leben wandelt sich stetig, beruflich wie privat. Der Lehrling wird zum Meister. Die Arbeitsstelle wird gewechselt. Der Single lässt sich auf ein Leben zu zweit ein. Das Paar bekommt Zuwachs. Immer wieder müssen Absicherung, Altersvorsorge, Vermögensbildung und -strukturierung neuen Situationen angepasst werden.

Auch darum ist den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Nähe zum Kunden besonders wichtig: Die genossenschaftlichen Banken verstehen sich als Lebensbegleiter vom Berufsstand über die Familiengründung bis in den Ruhestand.

Nach diesen Überzeugungen begleiten genossenschaftliche Banken gleichermaßen Privatanleger, Selbstständige und Firmenkunden, vor allem die kleinen und mittelständischen Betriebe ihrer Region. Mehr Informationen unter: [www.vr.de](http://www.vr.de)

# DAS INSTITUTSSCHUTZSYSTEM DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

Sicherheit ist den Deutschen das wichtigste Kriterium ihrer Geldanlage. Sie wollen nicht nur sichere Anlageformen, sondern auch sichere Banken. In der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken garantieren die BVR Institutssicherung GmbH und die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) höchste Sicherheit. Sie betreiben jeweils ein „institutsbezogenes Sicherungssystem“, das die Aufgabe hat, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Kreditinstituten abzuwenden oder zu beheben, also Insolvenzen zu verhindern.

## MEHRFACH ABGESICHERT

Die BVR Institutssicherung GmbH gewährleistet neben dem Institutsschutz den gesetzlichen Auftrag, im Fall einer Bankinsolvenz die gesetzliche Entschädigung der Einleger nach Maßgabe des Einlagensicherungsgesetzes vorzunehmen. Sie ist ein – auf der Basis EU-weit harmonisierter Regeln – als Einlagensicherungssystem amtlich anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem.

Über den gesetzlichen Schutz der BVR Institutssicherung GmbH hinaus schützt die Sicherungseinrichtung des BVR nach Maßgabe ihres Statutes eine angeschlossene Bank, falls diese in eine Schieflage geraten sollte, die sie aus eigener Kraft nicht beseitigen kann.

Somit sind geschützt:

- Kundeneinlagen wie Sparbriefe, Spar-, Termin- und Sichteinlagen sowie Festgelder,
- Inhaberschuldverschreibungen wie Zertifikate, die angeschlossene Institute herausgeben,
- Mittel, die für öffentlich geförderte Zwecke von Dritten, etwa der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), zur Verfügung gestellt werden.

Für den Schutz dieser Kundeneinlagen und Mittel ist zunächst jede genossenschaftliche Bank selbst verantwortlich. Doch nach dem genossenschaftlichen Prinzip der Solidarität sichern sich die Mitgliedsinstitute des BVR zusätzlich gegenseitig ab. Dazu zählen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Spar- und Darlehenskassen, PSD Banken, Sparda-Banken, kirchliche Kreditgenossenschaf-

ten, die genossenschaftliche Zentralbank, Hypothekenbanken sowie sonstige Spezialinstitute der genossenschaftlichen FinanzGruppe wie die Bausparkasse Schwäbisch Hall.

Welche Institute über diesen Institutschutz abgesichert sind, wird unter [www.bvr-institutssicherung.de](http://www.bvr-institutssicherung.de) und [www.bvr.de/sicherungseinrichtung](http://www.bvr.de/sicherungseinrichtung) aufgelistet.

## BEWÄHRT SEIT JAHRZEHNEN

Die Sicherungseinrichtung der Genossenschaftsbanken entstand 1934 auf freiwilliger Basis als privatrechtlich organisierte und verwaltete Selbsthilfeeinrichtung der Kreditgenossenschaften. Sie ist damit nicht nur die älteste freiwillige Sicherungseinrichtung der Kreditwirtschaft in Deutschland, sondern sogar weltweit das älteste ausschließlich privat finanzierte Sicherungssystem für Banken. Nach ihrem Vorbild haben auch andere Bankengruppen freiwillige Sicherungseinrichtungen aufgebaut.

Dieses System hat stets sichergestellt, dass alle einbezogenen Banken ihren Verpflichtungen nachkommen konnten. Keine angeschlossene Bank war bisher von einer Insolvenz betroffen, sodass noch nie ein Kunde entschädigt werden musste oder einen Verlust seiner Einlagen erlitten hat. In der 170-jährigen Geschichte der Bankengruppe hat der Staat noch nie eine Genossenschaftsbank in Deutschland durch den Einsatz von Steuergeldern unterstützt.

Weil alle deutschen Genossenschaftsbanken ein Sicherheitsnetz bilden, in dem jeder für jeden einsteht, ist das Entstehen einer Insolvenz von vornherein ausgeschlossen. Gelder der Kunden sind vollumfänglich abgesichert. Die erfolgreiche Arbeit der Sicherungseinrichtung des BVR liegt auch in ihrer effizienten Präventionsarbeit begründet.

# DIE GESCHICHTE DER GENOSSENSCHAFTSBANKEN

„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

„Mehrere kleine Kräfte vereint bilden eine große, und was man nicht allein durchsetzen kann, dazu soll man sich mit anderen verbinden.“

Hermann Schulze-Delitzsch

## IN BEWÄHRTER TRADITION

Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in vielen Ländern Europas erste Genossenschaften im heutigen Sinne, meist als Konsumgenossenschaften. In Deutschland liegt die Wiege der Kreditgenossenschaften.

1843 gründeten 50 Bürger im württembergischen Öhringen die erste Kreditgenossenschaft unter dem Namen „**Öhringer Privatspar- und Leihkasse**“. Diese frühe Gründung ging mit ihrem regionalen Konzept nahtlos in die heutige Volksbank Hohenlohe über.

Zur Erinnerung: Im 19. Jahrhundert flohen über fünf Millionen Deutsche vor Hunger und politischer Unterdrückung ins Ausland. Vor allem Bauern und Handwerker litten große Not. Diesen Bevölkerungsgruppen wollten Bürgermeister Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Justiziar Hermann Schulze-Delitzsch helfen, sie erkannten aber beide rasch, dass zu einer erfolgreichen Selbsthilfe auch Selbstfinanzierung gehört. So regten sie in ihren jeweiligen Regionen die Gründung von Kredit- beziehungsweise Darlehenskassenvereinen an und entwickelten – unabhängig voneinander – aus ihren Erfahrungen sozusagen Gebrauchsanleitungen für die Gründung genossenschaftlicher Banken. Hermann Schulze-Delitzsch, Vater der Volksbanken, setzte als Reichstagsabgeordneter die gesetzliche Basis für Genossenschaften und damit auch Kreditgenossenschaften durch. Er hatte bereits bei Gründung seiner ersten Genossenschaft für Schuhmacher, 1849, das Prinzip „Ein Mensch – eine Stimme“ eingeführt.

Das historische Erbe macht die Stiftung GIZ – Genossenschaftshistorisches Informationszentrum, angesiedelt beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, zugänglich. Infos und Kontakt unter: [www.giz.bvr.de](http://www.giz.bvr.de)

## EINE ERFOLGSGESCHICHTE OHNE ENDE

Das deutsche Genossenschaftsgesetz und die Idee der Kreditgenossenschaften wurden zum Exportschlager. Überall auf der Welt entstanden Genossenschaften nach deutschem Vorbild.

In Deutschland zählte man zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu 22.000 Kreditgenossenschaften mit mehr als 3,6 Millionen Mitgliedern. Allerdings machten politische und wirtschaftliche Ereignisse Zusammenschlüsse sinnvoll. Bis heute schließen sich Volksbanken und Raiffeisenbanken regional zusammen, wenn dies zum Wohle ihrer Mitglieder ist.

Um als Gemeinschaft stark zu sein, brauchte es auch auf Bundesebene Zusammenschlüsse. Die gewerblichen Genossenschaften gründeten 1920 ihren „Deutschen Genossenschaftsverband“. Als Antwort auf die Weltwirtschaftskrise von 1929 entstand das erste zentrale Sicherungssystem der Kreditgenossenschaften. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihre Verbände schlossen sich 1948 zum „Deutschen

Raiffeisenverband“ zusammen. Die Vorläufer der heutigen Deutschen Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) reichen ein gutes Jahrhundert zurück.

1972 wurde der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken als gemeinsamer Spitzenverband der Kreditgenossenschaften aus der Taufe gehoben.

1990 schlossen westdeutsche Volksbanken und Raiffeisenbanken Partnerschaftvereinbarungen mit ostdeutschen Genossenschaftsbanken ab.

Heute haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken bundesweit über 18 Millionen Mitglieder.

Im Dezember 2016 wurde die Genossenschaftsidee als erster deutscher Beitrag von der UNESCO mit in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Diese Aufnahme ist nicht nur eine große Würdigung der Genossenschaftsidee, sondern soll zugleich auch zu einer größeren Sichtbarkeit der weltweit bedeutenden Idee beitragen.

# DAS GESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENT DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

Seit über 160 Jahren verbinden Volksbanken und Raiffeisenbanken wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlich verantwortlichem Handeln. Ziel jeder Kreditgenossenschaft ist es, ihre Mitglieder zu fördern. Dies tun sie mit ihrer Kernleistung, den Bankdienstleistungen. Darüber hinaus fördern sie ihre Kunden und Mitglieder rundum in ihrem Menschsein: auf sozialer, kultureller, gesundheitlicher und geistiger Ebene. Das Engagement der Banken geht dabei weit über Bankgeschäfte und Öffnungszeiten hinaus. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich gemeinsam mit ihrer Bank, oft aber auch persönlich für ihre Region und deren Bewohner ein, und zwar mit Kopf, Herz und Händen.

Das vielfältige und umfangreiche Engagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken dokumentiert der einmal jährlich erscheinende „Bericht über das gesellschaftliche Engagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“. Der Bericht ist auf der Homepage des BVR [www.bvr.de](http://www.bvr.de) unter dem Pfad *Publikationen/Gesellschaftliches Engagement* zu finden.

## Kopfsache

Mit klugen Ideen und innovativen Projekten engagieren sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken auf vielseitige Art und Weise für die finanzielle Allgemeinbildung der Menschen ihrer Region. Einen bundesweiten Überblick bietet das Schulserviceportal, das sich an Lehrer, Eltern und interessierte Verbraucher richtet. Mit Unterrichtsmaterialien zum kostenfreien Download unterstützt die Internetseite Lehrkräfte bei der Vermittlung von Finanzkompetenz. [www.jugend-und-finanzen.de](http://www.jugend-und-finanzen.de)

## Herzensangelegenheit

Das menschliche Miteinander prägt die vielen sozialen Aktivitäten aller Genossenschaftsbanken. Große Teile des sozialen Engagements vor Ort – in den Regionen – stiften Gemeinschaft, stärken den Zusammenhalt und machen das Miteinander und das Füreinander von Menschen möglich. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken geben dafür ihren menschlichen Einsatz – aber auch die häufig nötige finanzielle Unterstützung. Rund 140 Millionen Euro lässt die genossenschaftliche FinanzGruppe den Menschen in der Region an finanziellem

Engagement (Spenden, Sponsoring, Stiftungserträge, geldwerte Leistungen) Jahr für Jahr zufließen. Hinzu kommt ein Stiftungsengagement in Höhe von insgesamt über 280 Millionen Euro.

### **Handarbeit**

Über ein Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbanken und Raiffeisenbanken engagiert sich in der Freizeit ehrenamtlich für ihre Region, zum Beispiel in Vereinen, in der Ortsgemeinde oder der Kirche. Viele beteiligen sich auch an Aktionen, etwa einen Spielplatz schöner zu gestalten, ein Jugendzentrum neu herzurichten oder auf dem Weihnachtsmarkt durch Aktionen Spendenerlöse zu erwirtschaften.

400 der deutschlandweit rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken fördern gesellschaftliches Engagement sogar während der Arbeitszeit. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten zum Beispiel einen Engagement-Tag im Jahr oder sie dürfen sich für gemeinnützige Zwecke regelmäßig freistellen lassen, etwa für den Einsatz bei der freiwilligen Feuerwehr.

### **Aktive Bürgerschaft**

1996 wurde die erste Bürgerstiftung in Deutschland gegründet. Ihre Idee: Viele Menschen schließen sich zusammen und bringen Ideen, Geld oder Zeit ein, um ihre Region zu fördern. Kreditgenossenschaften werden von denselben Grundgedanken getragen. Es verwundert daher wenig, dass sie zu den ersten Unternehmen zählten, die Bürgerstiftungen unterstützten und förderten. Bei 221 deutschen Bürgerstiftungen zählen Genossenschaftsbanken zu den Gründungsmitgliedern. Ein Großteil der bundesweit inzwischen rund 400 Bürgerstiftungen profitiert vom gesellschaftlichen Engagement ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank vor Ort. Seit dem Jahr 2002 hilft die Stiftung „Aktive Bürgerschaft“, das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Idee der Bürgerstiftung zu verbreiten und die Bewegung zu professionalisieren. Schirmherr der Stiftung ist der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

[www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de)

# DAS GESELLSCHAFTLICHE ENGAGEMENT DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

## GEMEINSAMES ENGAGEMENT

Genossenschaftsbanken sind in ihrer Region verwurzelt. Darum weiß jede Bank am besten, was ihre Region braucht, und kann ihr Engagement entsprechend ausrichten. Gleichzeitig bilden sie unter dem Dach des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken eine starke Gruppe in Deutschland, zu der auch große spezialisierte Unternehmen zählen. Auch in ihrem gemeinsamen Engagement fördert die genossenschaftliche FinanzGruppe Menschen in all ihren Bedürfnissen: sozial, kulturell, gesundheitlich und geistig. [www.bvr.de/Engagement](http://www.bvr.de/Engagement)

### Karlspreis

Seit 2010 sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken exklusive Hauptsponsoren der Stiftung Internationaler Karlspreis zu Aachen. Diese vergibt seit mehr als 60 Jahren den Karlspreis an Institutionen und Persönlichkeiten, die sich um Europa und die europäische Einigung in besonderer Art und Weise verdient gemacht haben. Der Karlspreis zählt europaweit zu den renommiertesten Auszeichnungen.

Seit 2008 wird auch der Europäische Jugendkarlspreis an Personen oder Projekte vergeben, die zur Verständigung der Kulturen in Europa und der Welt besonders beitragen. [www.karlspreis.de](http://www.karlspreis.de)

### jugend creativ

jugend creativ – der Kreativ-Wettbewerb der Volksbanken und Raiffeisenbanken – zählt zu den weltweit größten Jugendwettbewerben seiner Art. Genossenschaftsbanken in Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien (Südtirol), Luxemburg, Österreich und der Schweiz mobilisieren jährlich bis zu einer Million Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme.

Seit 1970 wird jedes Jahr ein anderes gesellschaftlich relevantes Thema wie etwa Heimat, Klima oder Generationen kreativ bearbeitet. Die besten Bilder und Kurzfilme werden auf lokaler, regionaler, bundesweiter und bei Bildern sogar auf internationaler Ebene prämiert. Die Bundessieger erhalten zur weiteren Förderung ihres Talents einen einwöchigen Kunst-Workshop mit namhaften Künstlern, der alljährlich in Scheersberg – nahe der Flensburger Förde – stattfindet. [www.jugendcreativ.de](http://www.jugendcreativ.de)

### **Sterne des Sports**

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken und Raiffeisenbanken zeichnen seit 2004 besonderes gesellschaftliches Engagement von Sportvereinen über die „Sterne des Sports“ aus. Bei der wichtigsten Auszeichnung für den Breitensport steht einmal nicht die A-Note für sportliche Höchstleistung im Mittelpunkt, sondern sozusagen die B-Note für gesellschaftlichen Einsatz im Breitensport. Die „Sterne des Sports“ würdigen kreative und innovative Projekte beispielsweise im Gesundheitssport, in der Jugend- oder Seniorenarbeit oder zur Gleichstellung, etwa der Geschlechter oder sozial Benachteiligter. Die „Sterne des Sports“ werden in Zusammenarbeit mit den Landessportbünden, den Kreis-/Stadt sportbünden, den Kommunen sowie den Volksbanken und Raiffeisenbanken auf kommunaler, Landes- und Bundesebene vergeben und sind mit Geldprämien für die Vereine verbunden. [www.sterne-des-sports.de](http://www.sterne-des-sports.de)

### **Deutscher Chor- und Orchesterwettbewerb**

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind seit 2011 Hauptsponsoren des Deutschen Chorwettbewerbs und des Deutschen Orchesterwettbewerbs. Die vom Deutschen Musikrat ausgerichteten Wettbewerbe finden im Wechsel alle zwei Jahre statt. Regelmäßig nehmen mehr als 120 Ensembles aus dem ganzen Land teil. Mit ihrem Engagement für das Laienmusizieren unterstützen die Genossenschaftsbanken den Deutschen Musikrat bei der Organisation und Durchführung der Wettbewerbe und bei der Veranstaltung von Fördermaßnahmen für Dirigenten und Chorleiter, um die Qualität und Vielfalt des Musiklebens nachhaltig zu sichern. Darüber hinaus engagieren sich Banken aktiv als Paten und Förderer von Chören und Orchestern in ihrer Region. [www.musikrat.de](http://www.musikrat.de)

# DIE GENOSSENSCHAFTLICHE FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

## PRINZIPIEN FÜR ALLE

„Die Leistungsfähigkeit des Menschen wächst umso mehr, je mehr er bei den Aufgaben, deren Lösungen ihm obliegen, auf die eigene Kraft angewiesen ist. Deswegen weisen wir in den Genossenschaften jede Subvention ab, jede Zubeuße, jede Zuträgen materieller Mittel von außen; denn die Gewöhnung daran bewirkt eine Erschlaffung der sonst selbsttätigen Kräfte.“

Hermann Schulze-Delitzsch  
(1808–1883)

Tatsächlich haben die genossenschaftlichen Banken in ihrer mehr als 160-jährigen Geschichte schon viele nationale und globale Finanzkrisen erlebt – und stets gemeistert. Ihr Erfolgsrezept beruht auf zwei Zutaten: **Prinzipien und Aufgabenteilung.**

Die erfolgreichen Prinzipien sind **Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung** (siehe „Die Werte der Genossenschaften“). Um diese Prinzipien zu erfüllen, braucht es ein überschaubares System. Zum Beispiel in einem regiona-

len Rahmen. Darum wirtschaften Kreditgenossenschaften vorrangig regional.

Sie wirtschaften mit dem Geld ihrer Mitglieder und Kunden vor Ort und vergeben vorrangig Kredite an Unternehmen, Betriebe und Selbstständige vor Ort. Damit stärken sie zum einen den regionalen Wirtschaftskreislauf. Zum anderen bleiben sie selbst bodenständig. Seit Gründung der ersten genossenschaftlichen Bank im württembergischen Öhringen garantieren diese Bodenständigkeit und regionale Verwurzelung erfolgreich ihre Unabhängigkeit.

## AUFGABEN FÜR JEDEN

Jede Volksbank und Raiffeisenbank wirtschaftet unabhängig in ihrer Region. Sie ist den Interessen ihrer Mitglieder vor Ort verpflichtet. Aber: Sie muss nicht immer das Rad neu erfinden. Ihre regionale Kompetenz wird vervollständigt durch die Produktkompetenz der zentralen Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Den Mitgliedern des **Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)** steht das Expertenwissen dieser Spezialinstitute zur Verfügung.

Zur genossenschaftlichen FinanzGruppe zählt eine Zentralbank: die **DZ BANK**. Zur DZ BANK Gruppe zählen neben diversen Spezialinstituten auch die großen „Marken“ der Volksbanken und Raiffeisenbanken wie die **Bausparkasse Schwäbisch Hall**, **Union Investment** oder die **R+V Versicherung**.

Die **Münchener Hypothekbank** hilft bundesweit bei der Finanzierung von Wohn- und Gewerbeimmobilien (siehe „Die zentralen Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe“).

Alle Fäden der genossenschaftlichen FinanzGruppe laufen unter dem Dach einer jeden der rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort zusammen. Hier erhält der Kunde alles aus einer Hand. Sein Ansprechpartner vor Ort kennt seine Situation bestens und kann sie einschätzen. Sein Berater kennt aber auch die Produkte der zentralen genossenschaftlichen Institute genau. So kann er präzise ermitteln: Welches Produkt passt in welcher Situation am besten? Die Angebote der zentralen Spezialisten münden durch die dezentrale Beratung in eine passgenaue, individuelle Bankbegleitung. Kundenkompetenz und Produktkompetenz treffen hier optimal zusammen.

# DIE ZENTRALEN INSTITUTE DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

## DZ BANK UND DZ BANK GRUPPE

Die **DZ BANK AG** Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist das Spitzeninstitut und die Zentralbank für alle rund 1.000 Genossenschaftsbanken in Deutschland, denen sie mehrheitlich gehört. Als „DZ BANK. Die Initiativbank“ unterstützt sie die Geschäfte der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort. Ihr Leistungsspektrum reicht von klassischen und innovativen Produkten über Strukturierung und Emissionen bis hin zu Handel und Vertrieb im Aktien- und Rentenmarkt. Zusätzlich betreut die DZ BANK als Geschäftsbank Unternehmen und Institutionen. Mit ihren Niederlassungen und Repräsentanzen in den wichtigen Wirtschaftsregionen der Welt unterstützt sie Unternehmen bei ihren internationalen Geschäften.

Daneben hat die DZ BANK die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe, die zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören: Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung, TeamBank,

Union Investment Gruppe, VR Leasing Gruppe, die WL BANK und verschiedene andere Spezialinstitute.

[www.dzbank.de](http://www.dzbank.de)

## STARKE MARKEN IN DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE

### **Bausparkasse Schwäbisch Hall**

**Schwäbisch Hall** ist die größte Bausparkasse in Deutschland. Den Grundstein für die heutige Bausparkasse legten Kölner Handwerker im Jahr 1931. Seither hat Schwäbisch Hall, getragen von den Volksbanken und Raiffeisenbanken, wie kaum ein anderes Institut die Wohneigentumsbildung in Deutschland geprägt. Damals wie heute gilt der bekannte Slogan: „Auf diese Steine können Sie bauen.“

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten ihren Kunden gemeinsam mit Schwäbisch Hall maßgeschneiderte Konzepte zur privaten Zukunftsvorsorge, Vermögens- und Wohneigentumsbildung sowie Baufinanzierungen aus einer Hand. Seit mehr als 25 Jahren ist die Bausparkasse mit dem Fuchs unter anderem auch in Tschechien, der Slowakei, Ungarn


**DZ BANK**  
 Die Initiativbank

**Schwäbisch Hall**


**Union  
Investment**

und China vertreten.

[www.schwaebisch-hall.de](http://www.schwaebisch-hall.de)

### R+V Versicherung

Die **R+V Versicherung** zählt zu den führenden Versicherern in Deutschland. Sie ist der zentrale genossenschaftliche Versicherer und ein etablierter Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken. R+V gibt ihren 8,2 Millionen Privat- und Firmenkunden Sicherheit in allen Lebenslagen und verschafft ihnen den Freiraum, um persönliche Lebensziele zu verwirklichen. Hierfür hält sie das gesamte Spektrum an Versicherungsleistungen bereit: von der Renten- und Krankenversicherung über Kfz-Versicherung, Tierversicherung oder Rechtsschutzversicherung bis hin zur Arbeitslosenversicherung.

Für ihre mittelständischen Kunden aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft entwickeln die R+V Firmenkundenspezialisten individuelle Lösungen und branchenspezifische Konzepte.

[www.ruv.de](http://www.ruv.de)

### Union Investment Gruppe

**Union Investment** ist der anerkannte Experte für Fondsanlagen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe. 1956 gegründet, zählt die Fondsgesellschaft heute zu den größten deutschen Assetmanagern für private und institutionelle Anleger. Das Leistungsspektrum reicht von Lösungen aus den Bereichen Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Misch-, Dach-, Garantie- und Offene Immobilienfonds bis zur Vermögensverwaltung und zu Lösungen für die nachhaltige Kapitalanlage.

Dabei ist sich Union Investment der gesellschaftlichen Verantwortung als einer der größten deutschen Fondsgesellschaften bewusst – und nimmt diese gerne wahr. An seinen Standorten engagiert sich das Unternehmen für sozial benachteiligte Menschen und fördert darüber hinaus über eine Stiftung Projekte aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kunst.

[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

# DIE ZENTRALEN INSTITUTE DER GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZGRUPPE VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

## TeamBank

Die **TeamBank AG** setzt sich mit **easyCredit**, Deutschlands fairem Kredit, für Verbraucherfreundlichkeit und Fairness im Kreditgeschäft ein. Der Ratenkreditexperte in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zählt zu den erfolgreichsten Kreditanbietern in Deutschland.

2007 gründete die TeamBank die Stiftung „Deutschland im Plus“, die durch Information und Aufklärung der privaten Überschuldung vorbeugen will:

[www.easycredit.de](http://www.easycredit.de)

[www.deutschland-im-plus.de](http://www.deutschland-im-plus.de)

## VR Leasing Gruppe

Die **VR Leasing Gruppe** ist die Expertin für einfache und schnelle Finanzierungs-lösungen für Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Freiberufler. Sie bietet den Genossenschaftsbanken und weiteren strategischen Partnern passgenaue Lösungen für Leasing, Kredit, Miete, Mietkauf sowie Factoring und Zentralregulierung an.

Ihre Stärke sind treffsichere und digital gestützte Finanzierungsentscheidungen

innerhalb weniger Minuten.

[www.vr-leasing-gruppe.de](http://www.vr-leasing-gruppe.de)

## DG HYP

Die **Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank AG** (DG HYP) ist der Spezialist für die gewerbliche Immobilienfinanzierung der genossenschaftlichen FinanzGruppe und damit zentraler Partner für die rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Fokus stehen die Kernsegmente Büro, Wohnungsbau und Handel. Die DG HYP unterstützt die Genossenschaftsbanken in diesem Geschäftsfeld mit Produkt- und Dienstleistungsangeboten sowie mit Finanzierungs- und Immobilien-Know-how.

[www.dghyp.de](http://www.dghyp.de)

## DZ PRIVATBANK

Die **DZ PRIVATBANK** ist die genossenschaftliche Privatbank der Volksbanken und Raiffeisenbanken und auf **individuelle Lösungen für vermögende Menschen spezialisiert**. Ihr Leistungsspektrum reicht von der Strukturierung und Verwaltung von Vermögenswerten über die Vorsorgeplanung und Stiftungsberatung bis hin zur Bereitstellung von Krediten in allen Währungen und Fondsdienstleistungen.



Mit ihren zehn Standorten in Deutschland sowie der Präsenz in Luxemburg und der Schweiz schafft sie eine einzigartige Verbindung von lokaler Nähe und den Stärken internationaler Finanzplätze.  
[www.dz-privatbank.com](http://www.dz-privatbank.com)

#### **WL BANK**

Die **WL BANK** ist eine Pfandbriefbank in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Sie versteht sich als **strategischer Partner und Dienstleister** der genossenschaftlichen Banken, mit denen sie in der Immobilienfinanzierung (Privatkunden und Investoren) sowie der Kommunalfinanzierung eng zusammenarbeitet. Das Tochterunternehmen der DZ BANK ist außerdem ein starker Finanzpartner der Wohnungswirtschaft und der gewerblichen Immobilienwirtschaft mit Repräsentanzen im ganzen Bundesgebiet.  
[www.wlbank.de](http://www.wlbank.de)

#### **Münchener Hypothekenbank**

Die **Münchener Hypothekenbank eG** ist Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken rund um die Finanzierung von Wohn- und Gewerbeimmobilien. Sie wurde 1896 mit Unterstützung der bay-

erischen Staatsregierung als Genossenschaftsbank gegründet und zählt heute zu den wenigen eigenständigen Pfandbriefbanken in Deutschland. Die Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe vermitteln das wohnwirtschaftliche Privatkundengeschäft über elf Regionalbüros. Das gewerbliche Kreditgeschäft wird von München aus gesteuert und mit Partnern in Madrid, Paris und Wien koordiniert.  
[www.muenchenerhyp.de](http://www.muenchenerhyp.de)

# VEREINT IM VERBAND

## DER BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN (BVR)

Der **Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)** ist der **gemeinsame Spitzenverband der Kreditgenossenschaften**. Er vertritt die Interessen der genossenschaftlichen FinanzGruppe in Deutschland, zum Beispiel gegenüber der Bundesregierung und dem Bundestag. Aber auch auf EU-Ebene und international ist der BVR aktiv. Im Rahmen der Europäischen Vereinigung der Genossenschaftsbanken (EACB) verfolgt der BVR aktiv die Abstimmung mit den anderen europäischen genossenschaftlichen Bankenverbänden. Zusätzlich knüpft der Verband Allianzen mit Partnern auf deutscher und internationaler Ebene und ist aktives Mitglied im European Banking Industry Committee (EBIC), der Interessenvertretung der europäischen Kreditwirtschaft.

Der BVR ist zugleich das strategische Kompetenzzentrum der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Er entwickelt die gemeinsame Strategie der genossenschaftlichen Banken – wobei die unter-

nehmerische Autonomie jedes Mitgliedsinstituts stets unberührt bleibt.

Er berät und unterstützt seine Mitglieder in rechtlichen, geschäftspolitischen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Der BVR führt zudem die Sicherungseinrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe (siehe „Das Institutsschutzsystem der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“). Er ist verantwortlich für die bundesweiten Marketingmaßnahmen für die Marke „Volksbanken Raiffeisenbanken“.

Die gemeinsame strategische Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird über zentral beim BVR angesiedelte Gremien (Verbandsrat, Verwaltungsrat, Ständiger Projekt- und Strategieausschuss, Fachräte) gewährleistet. Diese setzen sich aus Mitgliedern aus der gesamten Organisation (Primärinstitute, Zentralinstitute, Spezialinstitute) zusammen.

## DIE REGIONALEN GENOSSENSCHAFTS- VERBÄNDE

Auf regionaler Ebene erbringen die genossenschaftlichen Regionalverbände wichtige Dienstleistungen für ihre Mitgliedsinstitute. Zugleich vertreten sie gegenüber Landesregierungen und anderen regionalen Einrichtungen die Interessen der Genossenschaftsbanken. Ihre Größe und Gebiete haben historische Wurzeln. Sie erzählen die Geschichte einer großen Flexibilität. Die Genossenschaftsbanken haben ihre Strukturen immer den Veränderungen angepasst, häufig durch Zusammenschlüsse. So bestehen heute fünf genossenschaftliche Regionalverbände, die ihre Mitglieder in rechtlichen, steuerlichen sowie betriebswirtschaftlichen Fragen beraten. Sie führen zudem die genossenschaftliche Pflichtprüfung durch und bieten ihren Mitgliedsunternehmen vielfältige Dienstleistungen wie die überbetriebliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband  
[www.bwgv-info.de](http://www.bwgv-info.de)

Genossenschaftsverband Bayern  
[www.gv-bayern.de](http://www.gv-bayern.de)

Genossenschaftsverband  
(Berlin/Hessen/Norddeutschland/Rhein-  
land-Pfalz/Saarland/Sachsen/Sachsen-  
Anhalt/Thüringen)  
[www.genossenschaftsverband.de](http://www.genossenschaftsverband.de)

Rheinisch-Westfälischer  
Genossenschaftsverband  
[www.rwgv.de](http://www.rwgv.de)

Genossenschaftsverband Weser-Ems  
[www.gvweser-ems.de](http://www.gvweser-ems.de)

# VEREINT IM VERBAND

---

## GENOSSENSCHAFTLICHE VIELFALT

Daneben bestehen zwei bundesweite Verbände speziell ausgerichteter Kreditgenossenschaften.

### **Verband der PSD Banken**

Die **PSD Banken** sind eine Direktbankengruppe, Mitglied im BVR und der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossen. Die PSD Bankengruppe ist die älteste Direktbankengruppe Deutschlands und besteht heute aus 14 selbstständig agierenden Mitgliedsinstituten, einer zentralen Servicegesellschaft sowie dem Verband der PSD Banken e. V.

[www.psd-bank.de](http://www.psd-bank.de)

### **Verband der Sparda-Banken**

Die zwölf regionalen **Sparda-Banken**, die der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossen sind, sind im bundesweiten Verband der Sparda-Banken e. V. zusammengeschlossen. Er ist das Sprachrohr der Gruppe nach außen. In enger Abstimmung mit dem BVR übernimmt er die Aufgaben der Interessenvertretung der Gruppe der Sparda-Banken. Neben der Prüfung der Verbandsmitglieder obliegen dem Verband der Sparda-Banken die Beratung und Betreuung der rechtlich und wirtschaftlich eigenständigen Sparda-Banken in genossenschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen, betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und personellen Angelegenheiten.

[www.sparda-verband.de](http://www.sparda-verband.de)